

189

1654 Juni 11., Solothurn

A

BRIEF VON HANS WILHELM GRIMM AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN,  
ZUG

---

Sein Schreiben samt dem Konzept über die "protestation [bezüglich des Kleinodienstreites] an die herrn [Bürgermeister und Rat] Von Zürich" habe er erhalten. Seiner Meinung nach sei das Konzept zu milde abgefasst; dies hätte mit "Ernst, Und à la Rigueur" geschehen sollen. Dennoch wolle er das Konzept heute nachmittag nach Bern und Freiburg weiterleiten. Sobald er im Besitze der Antworten sei, werde er ihm diese zusenden. In Bern, Freiburg und Solothurn beabsichtige man, ihre Obrigkeiten zu bitten, nach Zürich zu schreiben, damit dieses seine Gesandten [auf die Tagsatzung nach] Baden, [Johann Heinrich Waser und Hans Konrad Werdmüller], instruiere, "über unser Clag und fürbringen zu antworten". Sollten sie mit der Antwort nicht zufrieden sein, müssten sie die Angelegenheit selber an die Hand nehmen, woraus jedoch leicht neues Unheil und weitere Kosten entstehen könnten. Für das "Spöttliche Urtheill und Sentenz", welches Zürich ihnen gegeben habe, hätte es aber auch nichts besseres als ein rigores Vorgehen ihrerseits verdient.

---

Original, mit Siegel  
AH 23, 350-351 - Blatt 351<sup>r</sup> leer

1653 Dezember 18., Solothurn

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [JEAN] DE LA BARDE AN [BEAT II.]  
ZURLAUBEN

---

Er dürfe ihm versichern, dass er alles tun werde, um Landammann [Wolfgang Dietrich Theodor] Reding den Posten eines Gardeobersten zuzuhalten. Was nun seine, des Ambassadors, Wünsche be-

182

23/185

züglich der Bündniserneuerung anbelange, müssten diese nun bald jedermann klar sein. "je les aytants dis le mois de Janvier de cette Année [der Ambassador meint hier die Tagsatzung in Baden] et J'en ayContinuellement pressé les LouablesCantons". So habe er diese auch unter mehreren Malen "en general et en particulier" angeschrieben und später sogar einen Secrétaire-Interprète, [Jean-Philippe Vigier], sowie [Claude] de Brillac auf ihre Konferenz in Gersau abgeordnet.

Er sei noch immer willens, ihnen "l'Argent dhonneur et lapension que Jay proposé" auszuzahlen, müsse jedoch nach wie vor darauf bestehen, dass man ihm dafür das Bundesinstrument "en la forme de ceux de 1582 et de 1602" besiegle und dies unter Verzicht der in Artikel 1 des Bundesinstrumentes von 1602 aufgezählten ins Bündnis miteingeschlossenen Länder. Diese Aufstellung sei nämlich 1602 nur deshalb erfolgt, um die seit 1582 unter Heinrich IV. neu dazugekommenen Länder, die dieser noch als König von Navarra besessen, miteinbeziehen zu können. Auch hätten damals die 1601 vom Herzog von Savoyen [Karl Emanuel I.] an Frankreich abgetretenen Gebiete - die 1582 natürlich noch nicht in die Allianz miteingeschlossen gewesen seien - speziell aufgezählt werden müssen. Wenn man unbedingt das Instrument von 1602 zum Vorbild nehmen wolle, so dürfte man in diesem Artikel nicht bloss die 1602 im Besitze Frankreichs sich befindlichen Länder aufzählen, sondern müsste neu all jene hinzufügen, die seither an die Krone gelangt seien. "Cest tout ce que Je vous puis dire." Selbstredend könne dem König [Ludwig XIV.] nur dann etwas an der Aufrechterhaltung des Ewigen Friedens liegen, wenn er ihre Soldtruppen auch in Zukunft nach Gutdünken [Gefahr von Transgressionen!] einsetzen könne. Er glaube daher, dass sie nicht umhin könnten, als ihren Leuten die entsprechenden Anweisungen zu geben.

Wie er vernommen, beabsichtige Zug - wenn das Bündnis nicht vor Beginn der Fastenzeit zustande komme - seine Kompagnien [so u.a. die Kompagnie von Heinrich II. Zurlauben] heimzumahnen.

191

Von seiner Seite aber stehe einer Besiegelung des Bündnisses nichts im Wege. Doch könne er ihnen hiebei unmöglich noch weiter entgegenkommen. Er solle ihm mitteilen, ob nicht auch Zug gut daran täte, einmal abzuwarten, was Luzern in dieser Angelegenheit zutun gedenke.

---

Original, in franz. Sprache  
AH 23, 352-352a

186

1654 März 15., "stylo novo", Zürich A

BRIEF VON [HANS] JAKOB RAHN, [HIERONYMUS] VON ERLACH UND [JOHANN] WILHELM GRIMM AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

---

Letzten Freitag habe er, [der Schreiber Grimm], einen Expressboten zu Hptm. [Jost] Pfyffer gesandt, "pour luy donner advis", dass die Obersten und Hauptleute von Bern, Freiburg und Solothurn es für richtig hielten, den [in Sachen Kleinodienstreit] vom Magistrat der Stadt Zürich ausgeschriebenen Verhandlungstag zu besuchen. Gleichzeitig habe er Pfyffer gebeten, ihn, Zurlauben, hievon sogleich in Kenntnis zu setzen. Zugleich hätte auch Landammann [Wolfgang Dietrich Theodor] Reding benachrichtigt und für heute abend nach Zürich eingeladen werden sollen. "comme nous sommes arrivé icy à Midy, et nayant entendu aucune nouvelle de Vous", hätten sie es für richtig erachtet, ihm deswegen nochmals zuzuschreiben und hierher zu bitten. Auch wären sie ihm dankbar, wenn er seinerseits auch noch Reding und Pfyffer dazu bewegen könnte. Denn nur wenn sie geeint aufträten, könnten sie die Angelegenheit um die Kleinodien einem guten Abschluss entgegenführen. Sollte er aus irgendwelchen Gründen nicht kommen können, solle er ihnen - damit sie sich entsprechend zu verhalten wüssten - doch bitte umgehend seine Meinungen und Wünsche bekanntgeben.